

INHALT

- SERVUS
- MITMACHEN + TERMINVORMERKUNG
- REPORTAGE „RÜCKKEHR NACH HELLMITZHEIM: FRAU SCHUBERTS TRAUM VOM HAUS AM LAND“
- PODCAST: VOM DONUT ZUM KRAPPEN
- BEST PRACTICE: ALTE GEBÄUDE MIT NEUEM CHARME + GRÜNE UND BLAUE INFRASTRUKTUR IN DER KOMMUNE
- VERANSTALTUNGSBERICHT
- VORGARTEN-WETTBEWERB LKR. ASCHAFFENBURG
- SEHEN_HÖREN_LESEN

MITMACHEN

Flächenbewusste Kommune gesucht!



Kommunen, die besonders sorgsam mit dem Flächenverbrauch umgehen, können sich ab sofort wieder für das staatliche Gütesiegel "Flächenbewusste Kommune" bewerben. Die Bewerbungsfrist endet am 22. Mai 2023, die Verleihung ist für November 2023 vorgesehen. Weitere Informationen zur Ausschreibung [hier](#).

ADRESSATEN

- Kommunen, VGem und Kreise in Unterfranken
- Geschäftsstellen der Regionalen Planungsverbände Bayerischer Untermain (1), Würzburg (2), Main-Rhön (3)
- Regionale Initiativen in Unterfranken
- Kolleginnen und Kollegen der Regierung von Unterfranken, des Amtes für Ländliche Entwicklung Unterfranken, der ÄELF und weitere interessierte Behörden
- Stadt-, Regional- und Landesplaner

... gerne auch zur Weitergabe an weitere interessierte Akteure zum Thema Flächensparen

HERAUSGEBER

Regierung von Unterfranken
SG Raumordnung, Landes- und Regionalplanung (24)
Anne Weiß, Marina Klein
Kontakt: [bauleitplanung\[at\]reg-ufr.bayern.de](mailto:bauleitplanung[at]reg-ufr.bayern.de)

SERVUS!

Sehr geehrte Damen, sehr geehrte Herren,
liebe Kolleginnen und liebe Kollegen,

nach mehreren Monaten Funkstille meldet sich unser Flächensparnewsletter mit vielen starken Inhalten und Best-Practice-Beispielen ins Jahr 2023 zurück. Passend zum anbrechenden Frühling haben wir einige grüne Inspirationen für Sie dabei: sei es die Vorstellung des Bundespreises Stadtgrün aus dem vergangenen Jahr, die Möglichkeit zur Baumscheibenpatenschaft in Würzburg oder der Aufruf zum Vorgarten-Wettbewerb im Landkreis Aschaffenburg. Aber auch die Themen Sanierung und Innenentwicklung kommen nicht zu kurz. Zahlreiche Schnappschüsse aus Unterfranken illustrieren unsere neue Ausgabe und zeigen Ihnen, wo aus Altbestand neuer Wohn- und Lebensraum geschaffen wurde bzw. wo er gerade am Entstehen ist. Vielleicht finden Sie über die Osterfeiertage ein paar ruhige Minuten zum Blättern bzw. Scrollen.

Viel Freude beim Lesen wünschen Ihnen

Anne Weiß, Marina Klein
Flächensparmanagerinnen

Zertifikatskurs Flächensparende Gemeindeentwicklung

Ausrichter: Campus-Akademie der Universität Bayreuth

Wo sehen Sie Ihre Kommune in zwei, fünf oder zehn Jahren? Im Zertifikatskurs erlernen Sie die wichtigsten Instrumente für die Entwicklung einer individuellen Vision für Ihre Gemeinde. Expertinnen und Experten unterstützen Sie bei diesem Prozess und liefern aktuelle Erkenntnisse aus Wissenschaft und Praxis, um ein optimales Vorgehen vorzubereiten.

- Starttermin: 28./29. April 2023
- Vier Module, zwei davon in Präsenz
- Kosten: 1.690 €, fallweise bis zu 75 % förderbar in laufenden Dorferneuerungsverfahren (ALE) – bitte mit Ansprechpartner des Amtes abklären.
- **Anmeldeschluss: 14. April 2023**

Weitere Informationen zu Inhalten, Zielgruppe und festgelegten Terminen [hier](#).

Anmeldung auf der [Website](#) der der Campus-Akademie.

RÜCKKEHR NACH HELLMITZHEIM: FRAU SCHUBERTS TRAUM VOM HAUS AM LAND



Katharina Schubert in ihrem neu erworbenen Sanierungsobjekt in Hellmitzheim.

Foto: Anne Weiß

Eine neue Nachbarschaftsbeziehung ist am Entstehen, hier in Hellmitzheim, an der ruhigen Ortsdurchfahrt. Dabei kennen sich die beiden, die bald Grundstück an Grundstück wohnen, eigentlich schon immer. Die Rede ist von Ludwig Weigand, ehemaliger zweiter Bürgermeister von Iphofen und Stadtteilreferent für Hellmitzheim und Katharina Schubert, angehende Architektin und seit Ende letzten Jahres Hausbesitzerin. Was sie trennt sind die Grenzen zwischen ihren Anwesen und ihr Alter: Frau Schubert ist 27 Jahre jung und Berufseinsteigerin. Sie hat in Coburg ihr Studium absolviert und nun bei einem bekannten Planungsbüro in Schweinfurt angefangen. Herr Weigand ist bereits im Ruhestand und hat schon viele Jahre Dorfgeschichte mitgestaltet. Was sie eint, ist die Begeisterung für das Landleben und für den Ort Hellmitzheim, in dem sie beide aufgewachsen sind. Wenn man Frau Schubert fragt, weshalb sie zurückgekehrt ist, verweist sie auf den großen Freundeskreis, der ihr trotz längerer Abwesenheit immer die Treue hielt. Sie freut sich auf das was hier los ist in der Dorfgemeinschaft. Dass man sich kennt und

eingebunden ist. Ludwig Weigand strahlt ebenfalls, wenn er von den zahlreichen Vereinen erzählt, in welchen man unweigerlich irgendwie Mitglied wird als Ortsbürger. Beim 26. Bundeswettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“, bei dem Hellmitzheim im Jahr 2019 die Silbermedaille holte, haben alle mit angepackt. Im Rahmen dieses Projektes sei die Gemeinschaft nochmal richtig zusammengewachsen.

Herr Weigand empfängt zum Kaffeetrinken in seinem Elternhaus, das er seit dem Jahr 1975 sukzessive selbst renoviert hat. Es stand nicht unter Denkmalschutz, hatte im Krieg jedoch einen riesigen Schaden erlitten, als eine Granate durchs Dach schlug und den Tragbalken zerstörte. Davon bemerkt man nichts mehr, wenn man in seiner gemütlichen Küche sitzt. Er berichtet davon, wie zu Zeiten des Krieges Hellmitzheim lichterloh in Brand gesteckt war, wie ein Haus nach dem anderen vom Feuer erfasst wurde. Seitdem ist hier viel passiert. Wer durch Hellmitzheim läuft, erschließt ein Best-



Links: Dem Leerstand in der Mönchsondheimer Straße wird bald neues Leben eingehaucht. Rechts: Wo sich die ehemalige Räucherkerammer im Bauernhaus befand, ist noch gut zu erkennen. Fotos: Anne Weiß

Practice-Beispiel der Innenentwicklung, wo sich schmucke Bruchsteinhäuser an sanierte Fachwerkgebäude reihen und seit Jahren die Nachnutzung fokussiert wird. „Ohne die Städtebauförderung wäre das alles nicht finanzierbar gewesen“, erklärt Weigand. „Wir hatten wirklich Glück, dass wir trotz unserer nur 390 Einwohner in das Programm aufgenommen wurden. Die Leute bleiben nicht, wenn Infrastruktur und Gehwege nicht in Ordnung sind.“

Neben Weigands Haus mit den roten Fensterläden grenzt ein brachliegendes Anwesen an. Darauf ein altes, eingeschossiges Fachwerkhaus mit Satteldach, vermutlich aus der Zeit um 1700. Was für das Laienauge aussieht wie ein Fass ohne Boden und ein Objekt, das nicht mehr zu retten scheint, ist für Katharina Schubert ein Rohdiamant. Sie hat sich vorgenommen, ihn zu schleifen. Sie sagt: „Früher wurde viel Kraft und Energie aufgebracht, um solche Häuser zu errichten. Ich möchte dieses Erbe

respektieren und nicht einfach wegschieben. Viele Leute wissen nicht um den Wert des Altbestandes und sprechen sich gleich für den Abriss aus.“ Sie gibt aber auch zu: „Als ich mit meinem Partner Michael Servatius das Gebäude zum ersten Mal betreten habe, war der total geschockt und ist fast rückwärts wieder herausgestolpert.“ Mittlerweile hat er das Haus mit ihr gekauft. Es wurden einige Voruntersuchungen durchgeführt und weitere folgen, um eine solide Grundlage für die Planung zu haben. Seit etwa 15 Jahren ist das rund 750 Quadratmeter große Grundstück unbewohnt. Eine der größten Herausforderungen besteht darin, dass der Dachstuhl gekippt ist und nun die Wände schief stehen. Die junge Bauherrin lässt sich überraschen, wie viel vom Fachwerk noch erhalten bleiben wird und hofft, dass sie die alten Holzfenster im Giebel als Kastenfenster erhalten kann, die einen besonderen Charme besitzen. Viel Unterstützung erhält das



Links: Die Hauskäufer Michael Servatius und Katharina Schubert zusammen mit Ludwig Weigand, dem ehemaligen 2. Bürgermeister von Iphofen | Rechts: Blick vom brachgefallenen Anwesen auf das Wohnhaus von Ludwig Weigand. Fotos: Anne Weiß

Paar von den Denkmalschutzbehörden, die sehr lösungsorientiert unterwegs sind.

Da Frau Schubert und ihr Partner bislang in einer Wohnung in Hellmitzheim wohnen, haben sie keinen Zeitdruck mit der Sanierung. Grobes Ziel ist dennoch, etwa in vier Jahren in ihrem neuen Domizil einzziehen zu können. Eigentlich hatten sie noch gar nicht daran gedacht, gemeinsam ein Haus zu erwerben. Aber dann kam eins zum anderen und die beiden ergriffen die Gelegenheit.

Natürlich ist Katharina Schubert für das Projekt deutlich besser vorbereitet, als viele andere, die sich an eine Sanierung wagen. „Als angehende Architektin bringe ich das nötige Know-How mit, beziehungsweise ich weiß, wo ich es finde. Andere müssen sich viel mehr Hilfe organisieren“, gibt sie zu. Dennoch: „Wir wollen nicht naiv sein.“, sagt sie. „Bestand muss man erst kennenlernen um ihn weiterentwickeln. Es ist leicht, ein neues Haus für einen bestimmten Preis aus dem Katalog auszusuchen, deshalb machen es so viele. Aber eine allgemeine Angst vor dem Bestand ist irrational und falsch. Der große Verlierer ist der ländliche Raum, weil mehr und mehr Charakter verschwindet. Wir wollen zeigen, wie es anders geht.“

Wenn man Ludwig Weigand und Katharina Schubert nach ihrer Zukunftsvision für Hellmitzheim fragt, sind sich beide einig, dass in diesem Stadtteil

von Iphofen weiterhin alle aufgeschlossen bleiben und an einem Strang ziehen werden. Ludwig Weigand erklärt, dass ein aktuelles Handlungsfeld der Scheunengürtel ist, der viel Nachverdichtungspotenzial verspricht. „Viele, teils große Scheunen hier im Ort werden nicht mehr landwirtschaftlich genutzt.“, betont er. Dennoch schätzt er, dass noch viele Jahre ins Land gehen werden, bis die Verhandlungen fruchten und eine Nachnutzung auf den Weg gebracht werden kann. Dabei hat Ludwig Weigand auch viel Verständnis für Eigentümerinnen und Eigentümer, die zunächst Zeit brauchen und im Erbfall oder nach Aufgabe eines Betriebes erstmal überlegen müssen, wie es mit dem Bestand weitergehen soll. Immerhin ist oft viel Geld im Spiel.

Frau Schubert hofft, dass Hellmitzheim auch zukünftig kein „Ort mit Rucksack“ wird, also kein großes, anonymes Neubaugebiet dazubekommt. Sie spricht Themen an, die ihrer Meinung nach drängen und einer Lösung bedürfen: Verdeckter Leerstand, fehlender Mietwohnraum, mangelnde Barrierefreiheit. Wenn man Herrn Weigand und Frau Schubert so zusammen zuhört, kann man sich dem Eindruck nicht verwehren, dass die beiden zukünftigen Nachbarn noch viele gute Ideen für Hellmitzheim übrighaben – und jede Menge Tatendrang besitzen, um diesen Ideen Gestalt zu verleihen.



Links: Das ehemalige Jägerhaus war lange dem Verfall preisgegeben, bis es mit Unterstützung der Städtebauförderung wieder in altem Glanz erstrahlen konnte. Rechts: Dem Feuerwehrhaus von Hellmitzheim ist nicht anzusehen, dass es ursprünglich einmal die Gemeinschaftsgefrieranlage des Ortes war. Hier fand eine Umnutzung statt.

Fotos: Anne Weiß

Jetzt Reinhören: Neuer Podcast „Vom Donut zum Krapfen“

Erfolgsrezept Innenentwicklung im Landkreis Haßberge

Der Podcast "Vom Donut zum Krapfen - Erfolgsrezept Innenentwicklung im Landkreis Haßberge" ist ab sofort auf allen gängigen Audio-Plattformen sowie unter www.regionalmanagement-hassberge.de/donut-krapfen/ zu hören. Dort werden außerdem ergänzende Informationen zum Thema der einzelnen Podcastfolgen veröffentlicht. Auf die Hörerinnen und Hörer warten sieben kurzweilige, ca. 15-minütige Folgen, in welchen neben regionalen Fachexpertinnen und -experten auch Privatpersonen von ihren Projekten und Erfahrungen berichten. Susanne Rohrer, deren Stimme viele aus dem Radio kennen, führt durch die Folgen und entlockt den Interviewgästen die ein oder andere Geheimzutat für das Erfolgsrezept Innenentwicklung. Der Podcast verspricht somit interessante Geschichten.



Bild von catalyststuff auf Freepik



Das Regionalmanagement hat sich auch einige Sonderaktionen überlegt, um den Podcast bekannt zu machen. Es wird u.a. ein Quiz auf der Homepage des Regionalmanagements geben, bei dem man Gutscheine für außergewöhnliche Übernachtungen in der Region gewinnen kann. Die Hörerinnen und Hörer haben so die Chance, erfolgreiche Innenentwicklungsprojekte hautnah zu erleben und zu genießen. Und auch alle Naschkatzen kommen auf ihre Kosten, denn in einigen Bäckereien vor Ort werden Donuts zum Werbeträger.

Im Rahmen des Projekts „Landleben auf Wohnraumsuche“ wird der Podcast mit Mitteln der Sonderförderung Flächensparen durch das StMWi unterstützt.

BEST PRACTICE – ALTE GEBÄUDE MIT NEUEM CHARME

Dank bürgerlichen Engagements und Eigenverantwortung für Heimat und Baukultur erhalten im Rahmen von Dorferneuerungen baufällige Häuser ein neues Gesicht. Gelungene Beispiele dafür sind die Sanierung des ehemaligen Brauhauses in Mailes (Lkr. Schweinfurt) sowie eines Wohnhauses in der Gemeinde Oberstreu (Lkr. Rhön-Grabfeld).

Sanierung und Umnutzung des ehemaligen Brauhauses in Mailes, Markt Stadtlauringen:

Das 1855 errichtete Gebäude diente früher als Kommunalbrauhaus. Es liegt am Rand des historischen Ortskerns am Mailesbach, der für die Brauerei unentbehrlichen Wasserquelle. In der zweiten

Hälfte des 20. Jahrhunderts erfolgte die Umnutzung zum Gemeinschaftshaus. Am 14. Oktober 2015 brannte das Gebäude aus, übrig blieben nur die Außenmauern. Im Rahmen der Sanierung wurde unter anderem der Sandstein in aufwendiger Handwerksarbeit instandgesetzt und ergänzt. Der Putz wurde abgetragen, um sowohl Optik als auch Feuchteregulation der Wände zu verbessern. Als Erinnerung an die historische Bedeutung dieses Anwesens hängt nun der Braukessel über dem Ofen. Gemeindebrauhäuser sind ein wichtiger Bestandteil der fränkischen Identität. Durch den Erhalt des historischen Gebäudes wurde nicht nur ein



Das sanierte Brauhaus in Mailes. Foto: ALE

wertvoller Beitrag zur Baukultur geleistet, sondern auch zur Dorfgemeinschaft.

Neben öffentlichen Versammlungen und Vereinsitzungen nutzten die ca. 90 Einwohner von Mailes die Räumlichkeit mit großzügigem Gewölbekeller für private Feiern.

Modernisierung eines Anwesens mit Wohnhaus in Oberstreu:

Das Anwesen befindet sich am Rand des historischen Ortskerns direkt an der Einmündung des ehemaligen Dorfgrabens in die Streu. Früher gehörte es zum Judenviertel und wurde vom Urgroßvater des jetzigen Eigentümers der jüdischen Gemeinde in Mellrichstadt abgekauft. Im Rahmen der Sanierung wurde die Fassade im Stil der 1930er-Jahre anhand eines historischen Fotos rekonstruiert. Die Fensterrahmen imitieren Sandstein, doch

tatsächlich handelt es sich um einen handwerklich perfekt ausgeführten Betonguss. Als Vorlage für die neuen Fenster diente ein original erhaltenes Fenster. Auf eine Außendämmung wurde bewusst verzichtet. Beim Innenausbau wurden ausschließlich Naturputze verwendet, im Erdgeschoss reiner Kalkputz mit einem hohen Schaumglasanteil als Wärmedämmschicht, im oberen Stockwerk Lehmputz. Als Isolierung wurde eine Zwischenschicht Holzfaserplatten eingesetzt. Alles zusammen trägt zu einem hervorragenden Raumklima bei. Geheizt wird mit Kachelofen und Ölheizung. Die Kinder des Eigentümers leben als fünfte Generation der Familie in diesem Anwesen. Jede Generation hat es instandgehalten und war bemüht, es aufzuwerten.

*Ein Beitrag von Julia Eisenmann
Amt für Ländliche Entwicklung Unterfranken (ALE)*



Der Innenraum des Brauhauses in Mailes. Foto: ALE



Das modernisierte Wohnhaus in Oberstreu. Foto: ALE

BEST PRACTICE – GRÜNE UND BLAUE INFRASTRUKTUR IN DER KOMMUNE

Bundespreis Stadtgrün 2022

Im Jahr 2022 wurde zum zweiten Mal überhaupt der Bundespreis Stadtgrün ausgelobt. Er wird vom Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen durchgeführt und würdigt vorbildliche Praxisbeispiele, die zeigen, wie Kommunen ihr Stadtgrün nutzen können, um das Stadtklima positiv zu beeinflussen und die negativen Auswirkungen extremer Wetterlagen zu verringern. Ausgezeichnet werden zudem bereits erprobte, innovative Konzepte für ein klimaangepasstes und vitales Stadtgrün. Im letzten Jahr lag der Schwerpunkt auf multitalentierten Freiräumen, die öffentlich zugänglich sind. Bei der Preisverleihung am 14. September 2022 wurden 5 Preise und 4 Anerkennungen vergeben, wobei die Preise mit je 15.000 Euro, die Anerkennungen mit je 5.000 Euro dotiert waren.

Über alle Projekte kann man sich auf der [Website des Bundespreises Stadtgrün](#) informieren. Zu den Gewinnerprojekten wurden sogar Videoportraits angefertigt, die die Besonderheiten der Maßnahmen kurz und anschaulich zusammenfassen. So zum Beispiel zur oberpfälzischen Kleinstadt Tirschenreuth, die mit ihrem blauen Ring neue Aufenthaltsqualität für Bürgerinnen und Bürger geschaffen hat. Reinschauen lohnt sich!



Eindrücke aus Tirschenreuth i.d. Oberpfalz (oben) und Bad Saulgau in Baden-Württemberg (unten).

Fotos: Bundespreis Stadtgrün/Hergen Schimpf

Das Fuschter InsektenGärtle

Bilder vom Fuschter InsektenGärtle aus dem vergangenen Jahr machen nicht nur Lust auf Frühling. Sie zeigen vor allem, wie ein blühendes Paradies aus einer Brachfläche im Innenort werden kann, wenn sich ehrenamtliche Helfer zusammentun und eine gute Idee haben. In Fuchsstadt im Landkreis Bad Kissingen ist das gelungen.



Im Frühling und Sommer wird das Fuschter InsektenGärtle wieder zum Leben erwachen – die Bilder geben einen Vorgeschmack.
Fotos: Verein für Obst-, Gartenbau und Landespflege Fuchsstadt e.V.

Mitglieder des Vereins für Obst-, Gartenbau und Landespflge Fuchsstadt e.V. haben in über 700 freiwilligen Einsatzstunden eine grüne Oase für Insekten geschaffen und damit einen Beitrag für den Erhalt der Artenvielfalt geleistet. Dabei profitieren nicht nur unsere summenden Freunde: Qualitätsvolle Grünflächen in den Siedlungsbereichen haben bei Hitze eine kühlende Wirkung und sorgen dafür, dass Orte besser gegen den Klimawandel gewappnet sind. Hier kann Regenwasser in den Boden eindringen und weiter ins Erdreich einsickern, wo es zur Grundwasserneubildung beiträgt. Nicht zuletzt stellt das Fuschter InsektenGärtle für die Dorfbevölkerung nun einen neuen Rast- und Erholungsplatz dar. Also: Rundum ein tolles Projekt! Gefördert wurde es über das Regionalbudget des Amtes für Ländliche Entwicklung Unterfranken.

Stadtnatur fördern durch Baumscheibenbepflanzung in Würzburg

Wissen Sie, was eine Baumscheibe ist? Die meisten werden nun mit dem Kopf schütteln, obwohl sie vermutlich täglich an einer solchen vorbeilaufen. Bei einer Baumscheibe handelt es sich um den Bereich, der um den Stamm eines Straßenbaums herum frei bleibt. Oft sind Baumscheiben durch Einfassungen begrenzt, sie können rund oder eckig sein oder durch Zäunchen geschützt. Wenn Sie mit offenen Augen durch ihre Stadt oder Ortschaft spazieren, wird Ihnen die ein oder andere Baumscheibe und deren unterschiedliche Ausgestaltung auffallen.



Häufig werden sie leider kaum gepflegt, werden als Fahrradabstellplatz, Rangierfläche oder Hundeklo missbraucht. Dabei können gerade in Städten liebevoll gestaltete Baumscheiben die Artenvielfalt, den Baum und das urbane Grün stärken. Zudem ist in großen Städten der Versiegelungsgrad relativ hoch, durch viel Pflaster, Asphalt, Gebäude- und Parkfläche. Verbleibende Grünflächen sind darum umso wertvoller!

Wem die Stadtnatur am Herzen liegt, der kann nun in Würzburg selbst tätig werden: Das **Programm der Baumscheibenpatenschaft der Stadt Würzburg und des Bund Naturschutzes** ermöglicht es, aus der Baumscheibe ein blühendes, summendes Beet zu machen. Sie haben einen grünen Daumen, aber keinen Balkon? Helfen Sie mit, die städtische Biodiversität zu fördern und suchen Sie sich ihre persönliche Baumscheibe aus! Zur [Website](#) und zum [Flyer](#) klicken Sie einfach auf die Links.



Drei attraktive Beispiele: So können gepflegte, blühende Baumscheiben aussehen. Eine willkommene Abwechslung in städtischen Asphaltwüsten.
Foto: Gudrun Müller und Ursula Barthel, Bund Naturschutz Ortsgruppe Würzburg

**VERANSTALTUNGSBERICHT:
VON GRÜNEN GEWERBEGEBIETEN UND AUFGESTOCKTEN SUPERMÄRKTEN**

Über 100 Teilnehmende bei der Veranstaltung „Nachhaltige Gewerbegebietsentwicklung“

Das Webinar, ausgerichtet vom Flächensparmanagement der Regierung von Unterfranken sowie der IHK Würzburg-Schweinfurt, war gut besucht. Über 100 Interessierte aus den kommunalen Verwaltungen, Landratsämtern, Planungsbüros und regionalen Initiativen schalteten sich am 14.02.2023 der Videokonferenz zu. Deutlich wurde dadurch, dass immer mehr Bedarf an weiterem Wissen besteht, was die Einbindung umweltgerechter Strukturen in neue Gewerbeplanungen angeht. Auf dem Programm standen drei Expertenvorträge, die einen Blick über den Tellerrand versprachen.

Referentin Annette Schimmel, Projektleiterin für Green Economy an der Bremerhavener Gesellschaft für Investitionsförderung und Stadtentwicklung (BIS) berichtete über die Entwicklung des neuen Gewerbegebietes „Lune Delta“ an der deutschen Nordseeküste. Das 150 Hektar große Areal



Geplantes nachhaltiges Gewerbegebiet „Lune Delta“ in Bremerhaven © BIS Bremerhavener Gesellschaft für Investitionsförderung und Stadtentwicklung mbH

wird nach strengen Nachhaltigkeitskriterien geplant und bedarfsgerecht erschlossen. Laut Konzept wird dort bald energieeffizient sowie ressourcenschonend gewirtschaftet und es entsteht ein Quartier, das den Bedürfnissen der Beschäftigten Rechnung trägt. Durch eine vielfältige Freiraum- und Gewässerstruktur soll sich das Gebiet nicht nur in den wertvollen Landschaftsraum einfügen, es

soll ebenso Aufenthaltsqualität und gesunde Arbeitsverhältnisse bieten. Der Planung liegt ein Energiekonzept zugrunde, das vollständig auf erneuerbaren Energien beruht. Ein Handbuch regelt die Gestaltungsvorhaben auf den einzelnen Firmengrundstücken, sodass Dachbegrünung und Fassadenbewuchs zum Standard werden. Von der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (DGNB) wurde dem Modellprojekt auf der Luneplatte bereits mit dem Vorzertifikat „Platin“ die höchstmögliche Auszeichnung verliehen.



Derzeit im Bau: der neue Supermarkt in Würthsee mit Wohnungen im Obergeschoss © Quest Baukultur GmbH

Zurück nach Bayern ging es mit dem Folgevortrag, den Sophie Pfaffinger von der Quest Baukultur GmbH im Gepäck hatte. Die Immobilienfachwirtin aus Kolbermoor zeigte auf, wie Kommunen durch selbstbewusste Bauleitplanung und Bürgerbeteiligung die multifunktionale Flächennutzung begünstigen können. Im Detail ging sie auf das Bauprojekt eines Supermarktes in Würthsee ein, der mit kleinen Apartments aufgestockt und mit einer Tiefgarage unterkellert wird. Durch das „Übereinander statt Nebeneinander“ kann nicht nur Fläche eingespart werden – es entsteht zudem Wohnraum für die Bevölkerungsgruppen, die sich im teuren Umland von München kein großes Wohneigentum leisten können und wollen, z.B. junge Studierende, Singles, Auszubildende oder Senioren.

Abschließend stellte Christoph Heinrich Böll von der Apleona Invest GmbH die Erfordernisse des

Bauens in Zeiten des demographischen Wandels dar. Vor dem Hintergrund der zunehmenden Alterung in unserer Gesellschaft bräuchte es mehr integrierte Quartierskonzepte, die barrierefreie Wohnlösungen und medizinische Versorgung zusammen denken. Gewerbe und Wohnen könne ebenfalls miteinander funktionieren. Die Vorstel-

lung des Wohnens im Pflegeheim schrecke bisweilen die meisten Menschen ab. Daher wäre umso mehr Nachfrage nach Wohnangeboten vorhanden, die so lange wie möglich einen selbstständigen Alltag im Alter erlauben. Der Vortrag war auch als Appell an die teilnehmenden Kommunen zu verstehen, die mit ihren gemeindlichen Planungen noch stärker auf diese Trends eingehen könnten.

LANDKREIS ASCHAFFENBURG | VORGARTEN-WETTBEWERB AB 1. APRIL – 31. AUGUST

Mitmachen und weitersagen: Der Vorgarten-Wettbewerb geht in die 3. Runde!

Der Landkreis Aschaffenburg möchte auch weiterhin Anreize dafür schaffen, zum Klimaschutz und zum Erhalt der Artenvielfalt in den Kommunen beizutragen. Alle Privatpersonen, Gemeinden, Unternehmen, Einrichtungen und Vereine aus dem Landkreis sind daher zur Teilnahme am Vorgarten-Wettbewerb in einer der folgenden Kategorien herzlich eingeladen:

1. Schottergarten:

Hier werden Flächen ausgezeichnet, die durch eine Umgestaltung entsiegelt und dann naturnah und umweltfreundlich begrünt wurden. Die Umgestaltung muss durch aussagekräftige Vorher-Nachher-Bilder belegt werden.

2. Vorgarten:

Die öffentlich einsehbare Vorgarten-Fläche muss unter Verwendung heimischer Pflanzen naturnah, insektenfreundlich und ökologisch wertvoll gestaltet werden und so Lebensräume für Tiere schaffen.



Impression vom Vorgarten-Wettbewerb 2022
Foto: Bernd und Katja Hofmann

3. Balkon-, Dach- oder Fassadenbegrünung:

Bewertet wird hier eine umweltfreundliche Balkon-, Dach- oder Fassadengestaltung, die Lebensraum für Insekten schafft und einen ökologischen Mehrwert hat. Die Fläche muss durch geeignete Pflanzen begrünt und somit umweltfreundlicher als die herkömmliche Gestaltung sein.

4. NEU: Kleine Gärtnerinnen und Gärtner:

Gesucht werden Einrichtungen wie zum Beispiel Kitas, Schulen oder Vereine, die durch aktive Beteiligung von Kindern gemeinschaftlich ein Gartenprojekt begleiten und pflegen. Das Projekt sollte einen ökologischen Mehrwert vorweisen und bereits die kleinen Gärtnerinnen und Gärtner spielerisch an den Umgang mit der intakten Natur und deren Lebewesen heranführen.

Wer mit einem solchen Gartenprojekt einen wertvollen Beitrag zum Umwelt- und Artenschutz leistet und sich **Chancen auf ein attraktives Preisgeld** sichern möchte, kann sich während des Zeitraums vom 1. April bis zum 31. August 2023 bewerben.

Infos und Anmeldung unter: www.regionale-identitaet-ab.de | Vorgarten-Wettbewerb

Zu einem **Erklärvideo**, in dem auf leicht verständliche Weise die Vorteile eines Naturgartens den Nachteilen eines Schottergartens gegenübergestellt werden, gelangen Sie auf der [Facebook-Seite des Landkreises Aschaffenburg](#).

SEHEN_HÖREN_LESEN

REPORTAGEN

[Was tun gegen den Flächenfraß?](#)

Reihe: Unkraut Umweltmagazin
BR | 13.02.2023 | 29 Minuten

[Die grüne Stadt der Zukunft](#) – wie wachsende Städte klimaresilient werden können
Institut für ökologische Wirtschaftsforschung
2021 | 10 Minuten

[Wie unser Boden das Klima retten kann](#)

Reihe: Planet B
BR | 14.01.2022 | 6 Minuten



Bild von dooder auf Freepik

PODCASTS

[Aus Grau mach Grün!](#)

Folge des Podcasts „Angepasst?!“
des Zentrums für KlimaAnpassung

Über die Chancen und Grenzen von naturbasierten Lösungen für die Klimaanpassung.

14.12.2023 | 36 Minuten



Folge [#18 Stadtgrün](#)

Folge [#9 Bodenpolitik](#)

des Podcasts **stadt:radar**

der Initiative Nationale Stadtentwicklungspolitik

Über grüne Freiräume und klimagerechte Städte

November 2022 | 33 Minuten



LESEN

Deutsches Institut für Urbanistik (2023): [Neue Instrumente der Baulandmobilisierung](#). Handreichung mit Praxisbeispielen zu neu hinzugekommenen, städtebaurechtlichen Handlungsoptionen.

Umweltbundesamt (2023): [Umwelt und Klima schützen – Wohnraum schaffen – Lebensqualität verbessern](#). Empfehlungen von UBA und KNBau für einen nachhaltigen Wohnungs- und Städtebau. Positionspapier.

Landesdenkmalpflege Baden-Württemberg (2014): [Scheune sucht Freund](#). Die Ausstellung zum Scheunenprojekt Niedernhall.



**Herzliche Einladung zum Vortrag
„Der unsichtbare Wohnraum“
mit Daniel Fuhrhop**

Dienstag, 18.04.2023 von 18:30 – 20:00 Uhr
Alte Synagoge Kitzingen
Eintritt frei

Weitere Informationen unter
regionalmanagement.kitzingen.de oder
www.vhs.kitzingen.info



VERANSTALTUNGSTIPP:

Vortrag von Daniel Fuhrhop
18.04.2023, 18:30 – 20:00 Uhr
Alte Synagoge Kitzingen

Kooperationsveranstaltung des Regionalmanagements Kitzinger Land, des Klimaschutzmanagements und der vhs Kitzingen.
Der Vortrag ist Teil der Veranstaltungsreihe Energie- und Klimaschutz im Kitzinger Land.



Bild von Freepik